

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 43 (1951)
Heft: 10

Artikel: Der Telegrammwechsel zwischen WGB und IBFG
Autor: Finet, Paul / Oldenbroek, J.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Telegrammwechsel zwischen WGB und IBFG

Das Exekutivbüro des Weltgewerkschaftsbundes (WGB) — der bekanntlich seinen Sitz im Schutze der russischen Bajonette in Wien aufgeschlagen hat — hat dem Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) anlässlich seines II. Weltkongresses in Mailand ein Angebot auf Aktionseinheit zukommen lassen. Wir publizieren nachstehend das betreffende Telegramm des WGB und die ebenfalls telegraphische Antwort des IBFG. Die beiden Dokumente bedürfen keines Kommentars. Die erfreulich klare Antwort des IBFG spricht für sich selbst. *Redaktion «Rundschau».*

Das Telegramm des WGB

Das Exekutivbüro des Weltgewerkschaftsbundes hat uns in seiner gegenwärtigen Tagung in Wien beauftragt, Ihnen den nachstehenden Text eines einstimmig angenommenen Vorschlages zu übermitteln.

Es ist eine feststehende Tatsache, dass die materielle Lage der Werktätigen in den kapitalistischen, kolonialen und abhängigen Ländern sich von Tag zu Tag verschlechtert.

In all diesen Ländern geht die Kaufkraft der Verdienste der Arbeiter, Angestellten und Beamten ständig zurück, während die Preise steigen und die bereits minimalen Ausgaben für soziale Zwecke weiter herabgesetzt werden; Millionen Menschen sind ohne Arbeit und mit ihren Familien grösstem Elend ausgesetzt. Sie leiden unter Entbehrungen und Hunger.

Der ständigen Verschlechterung der Lebenshaltung der Werktätigen entspricht eine ständige Steigerung der Gewinne der Grosskapitalisten, die Riesenprofite einstreichen. Sie steigern die Ausbeutung der Arbeiter und bedrohen ihre Rechte.

Das hat die Entwicklung von Streikbewegungen in den kapitalistischen und Kolonialländern zur Folge. Es ist dies ein Beweis dafür, dass die Werktätigen diese unhaltbaren Existenzbedingungen nicht länger ertragen können. Sie sind gezwungen, für die Verbesserung ihrer materiellen Lage, für das Brot ihrer Kinder zu kämpfen. Sie wissen, dass es einzig und allein durch ihre Einheit möglich ist, ihre Lage zu verbessern.

In dieser Situation erwarten die Werktätigen Hilfe und Unterstützung von ihren Gewerkschaftsorganisationen, um ihre dringenden sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnisse befriedigen und menschliche Lebensbedingungen durchsetzen zu können. Die Gewerkschaftsorganisationen können angesichts der von den Werktätigen eingeleiteten Aktionen nicht abseits stehen.

In dem Bestreben, den Wünschen und Forderungen der Werktätigen gerecht zu werden, wendet sich der Weltgewerkschaftsbund an Sie und an Ihre Organisationen und schlägt Ihnen eine Zusammenkunft vor, um gemeinsam die Mittel zu prüfen, die zur Verteidigung der Lebensinteressen der Werktätigen ergriffen werden müssen.

Ungeachtet aller Unterschiede unserer politischen oder religiösen Anschauungen können und müssen wir in Fragen, die die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer betreffen, gemeinsam handeln; durch unsere gemeinsamen Bemühungen werden wir in der Lage sein, ihre Rechte gegen die Anschläge der kapitalistischen Monopole zu verteidigen.

Im Jahre 1945 haben die Gewerkschaften aller politischen und religiösen Richtungen auf der Weltgewerkschaftskonferenz ein einheitliches Programm wirtschaftlicher und sozialer Forderungen der Werktätigen aller Länder ausgearbeitet. Die in diesem Programm enthaltenen Forderungen sind gegenwärtig, im Augenblick der Entfaltung der Offensive der Kapitalisten gegen die Lebensrechte der Arbeiterklasse, von besonderer Aktualität.

Dieses Programm ist eine geeignete Grundlage, auf der wir zu einem Einvernehmen gelangen könnten.

Falls Sie mit unseren Vorschlägen einverstanden sind, ersuchen wir Sie, uns Ort und Zeit bekanntzugeben, um eine gemeinsame Konferenz über diese Frage abhalten zu können.

G. di Vittorio, Präsident des WGB.

Louis Saillant, Generalsekretär des WGB.

Das Antworttelegramm des IBFG

Präsident und Generalsekretär des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften bestätigen den Empfang Ihrer beiden gleichlautenden Telegramme vom 7. Juli 1951 aus Wien.

Da uns der Inhalt Ihrer Telegramme auch über den Rundfunk erreichte, sehen wir uns genötigt, zu Ihrem Vorschlag *öffentlich* Stellung zu nehmen. Zu Ihrer Unterrichtung sei gesagt, dass wir den Text Ihres Telegramms den Delegierten unseres zurzeit in Mailand tagenden Zweiten Weltkongresses zur Kenntnis bringen. Wir werden ihn auch allen unseren Mitgliedsorganisationen in den 66 Ländern zustellen, die bereits dem IBFG beigetreten sind. *Auf der anderen Seite erwarten wir von Ihnen, dass Sie Ihre Mitglieder und insbesondere die Arbeitnehmer hinter dem Eisernen Vorhang mit unserer Antwort bekanntmachen.* Wir können dann hoffen, dass vielleicht eine allgemeine Aussprache zwischen den Arbeitnehmern der ganzen Welt über die Fragen stattfinden wird, die unserer Korrespondenz zugrundeliegen, da wir an den freien Entschluss der Arbeiterschaft glauben.

Wir möchten darauf hinweisen, dass Sie heute mit denjenigen ins Gespräch zu kommen versuchen, die Sie gestern noch als die Vertreter der *«gelben» Internationale* bezeichneten und für die Sie, nach Ihrer Presse und den kommunistischen Rundfunkstationen zu schließen, nichts als Verachtung übrig haben. Erst gestern stellten Sie uns in Erklärungen als die *Lakaien des amerikanischen, britischen oder*

eines sonstigen Imperialismus hin, als die *willigen Werkzeuge der Wall-Street-Kriegstreiber* usw. Uns ist es stets klar gewesen, dass Ihre lächerlich beleidigenden Angriffe nur darauf hinzielen, Ihre Furcht vor der Aufwärtsentwicklung der freien Gewerkschaftsbewegung in der ganzen Welt zu verbergen. Sollte Ihr Angebot das *Eingeständnis der Unredlichkeit* Ihrer Aeusserungen sein, so würden wir das gerne in klaren Worten mitgeteilt bekommen, denn eine Fühlungnahme mit Ihnen kommt für uns so lange nicht in Frage, als Sie nicht willens sind, eine Haltung gegenseitiger Achtung einzunehmen.

Was den Gegenstand Ihres Telegramms betrifft, so werden Ihnen die Verhandlungen unseres Kongresses vollauf den Beweis erbringen, dass wir uns der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Schwierigkeiten wohl bewusst sind, welche die ganze Welt zu tragen hat. Die Tatsache, dass in einigen dreissig Ländern die freien Gewerkschaften dem WGB den Rücken gekehrt und fast ausnahmslos den Weg in den IBFG gefunden haben, ist, allgemein gesagt, darauf zurückzuführen, dass die im WGB verbliebenen Gewerkschaften *von ihren Regierungen beherrscht* werden, und insbesondere darauf, dass Sie es abgelehnt haben, den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt auf der Grundlage wahrhaft *internationaler Solidarität* durchzuführen, wie sie im Marshallplan und ähnlichen internationalen Wiederaufbauprogrammen konkret zum Ausdruck kommt, die von Ihnen jedoch als Instrumente der Knechtschaft bezeichnet wurden.

Wir wissen, dass Ihr Präsident, di Vittorio, in einem bekanntgewordenen Interview erklärt hat, die Ablehnung amerikanischer Hilfe durch die Kommunisten sei ein *Missgriff* gewesen. Wir würden nun gerne erfahren, ob die Entwicklung der Ereignisse Sie nunmehr Ihre Meinung ändern liess und ob Sie mit di Vittorios Auffassung übereinstimmen. Sollte dies zutreffen, so könnte man hoffnungsvoller in die Zukunft sehen. Unserer Meinung nach hängt die Erreichung eines dauernden Friedens von der Annahme und Durchführung von Massnahmen zur Verbesserung des Lebensstandards aller Arbeitnehmer ab, verbunden mit der *Anerkennung der Menschenrechte, der Achtung der persönlichen Freiheit* und der *Unabhängigkeit* der Gewerkschaftsbewegung.

Statt diese Aktion durch Unterstützung jener Länder, die an den Folgen des Zweiten Weltkrieges leiden, sowie der unterentwickelten Gebiete beim Aufbau ihrer Wirtschaft zu fördern, haben Sie die Unterstützung der *militärischen Aggression* vorgezogen, die verheerende Folgen für die ganze Welt mit sich bringt. Der bereits begonnene wirtschaftliche Wiederaufbau wurde aufgehalten und die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen der Völker wegen der *kommunistischen Aggression gegen die Republik Korea* zum Stillstand gebracht, wobei die Möglichkeit neuer Aggressionen in anderen Teilen der Welt besteht. Solange Sie die treuen *Agenten des Kominform* bleiben und die Aussenpolitik des Kremls befolgen,

gibt es für uns keine gemeinsame Aktion, weil es *keine Einheit des Handelns* geben kann, *wo keine Einheit der Ziele* besteht.

Geben Sie uns einen Beweis für Ihren aufrichtigen Wunsch, den Interessen der Arbeitnehmer zu dienen. Sie haben nunmehr Ihren Sitz in Wien errichtet. Was haben Sie getan oder was werden Sie tun, um den *Abschluss eines Staatsvertrages mit Oesterreich* zu beschleunigen, das von der sowjetischen Besetzungsmacht so rücksichtslos ausgebeutet und bis zum Weissbluten gebracht wird? Wenn die Besetzungstruppen aus Oesterreich zurückgezogen werden und diesem Land gestattet wird, sich seine Rettung selbst zu erarbeiten, so würde dies eine beträchtliche Verbesserung des Lebensstandards der österreichischen Arbeitnehmer bedeuten. Anstatt sich an den Problemen der freien Länder zu versuchen — zu deren Lösung wir völlig allein und ohne Ihre Einmischung in der Lage sind —, warum unternehmen Sie nicht etwas für *Ihre eigenen Mitglieder* in den kommunistisch kontrollierten Ländern?

Wollen Sie nichts unternehmen, um die *Konzentrations- und Sklavenarbeitslager* abzuschaffen, wo sie noch bestehen? Wir haben dem Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen einen Vorschlag unterbreitet, Untersuchungen in jedem einzelnen Land über das Vorhandensein und die Arbeitsweise solcher Lager sowie über ihre Abschaffung anzustellen.

Wir vertreten nicht die Sache Jugoslawiens, noch glauben wir, dass dort die Freiheit des Zusammenschlusses gewährleistet ist; aber auf welcher Grundlage hat Ihr Sekretariat die jugoslawischen Gewerkschaften im Widerspruch zu Ihrer eigenen Satzung aus dem WGB ausgestossen? Wir haben nur die eine Erklärung, *dass der WGB die kriegerische Kampagne gegen dieses Land möglicherweise als Auftakt zu erneuter offener Aggression unterstützt.*

Als freie Organisation nehmen wir von keiner Regierung Befehle entgegen. *Können Sie aber dasselbe von sich sagen?* Wir können nur mit freien Organisationen verhandeln, die sich nicht unter der Vormundschaft von aussenstehenden Kräften befinden. *Können Sie sich als eine freie Gewerkschaftsorganisation bezeichnen?* Wir sind auf dem besten Wege, unsere Ziele des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts für die Arbeitnehmer zu erreichen. Ihre frühere Politik der totalen Verurteilung und Ihre massiven Angriffe gegen uns konnten unseren Fortschritt nicht verhindern. Ihr gegenwärtiges Angebot zur Errichtung einer Einheitsfront, das *ein Zeichen Ihres Versagens* ist, wird gleichfalls erfolglos bleiben. Denn stark in dem Glauben, dass die Freiheit und die Menschenrechte siegen, werden wir unseren Vormarsch fortsetzen, und nichts wird uns aufhalten.

Im Namen des Zweiten Weltkongresses
des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften:

Paul Finet, Präsident;
J. H. Oldenbroek, Generalsekretär.